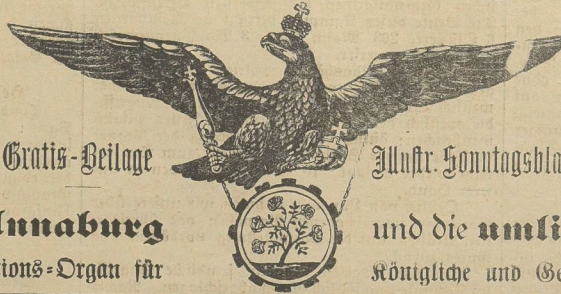


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen in amtlichen Zeilen 15 Pfg. Nekrologzeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 62.

Mittwoch, den 23. Juni 1915.

19. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Gewinnung von Laubheu.

Der große Bedarf an Heu zur Ernährung der Pferde des Heeres und der sonstigen Viehbestände zwingt dazu, rechtzeitig auf die Inanspruchnahme von Erlösfuttermitteln Bedacht zu nehmen. Das königl. Preussische Kriegsministerium hat deshalb angeordnet, daß Laubheu in möglichst großem Umfange sowohl zur Streckung der alten Heuvorräte als auch der neuen Ernte zu beschaffen ist. In Betracht kommt Baumland und Reisig (Jungholz mit und ohne Laub).

Als Futterlaub sind in erster Linie die Blätter von Pappeln, Weiden, Ahorn, in zweiter die von Eschen, Erle, Linden, Akazien, Birken, Buchen, Faulbäumen, Salsmüßigen, Maulbeerbäumen, Wlmen und Weiruben verwendbar; für Futterreisig ist vorwiegend das Jungholz von Akazien, Pappeln und Weiruben zu berücksichtigen.

Die Gewinnung wird in der Weise erreicht, daß die feinen Zweige mit den Blättern in Bündeln an nicht zu sonnigen Orten, am besten um die Stämme dichtblaubender Bäume herum, etwas gegen Regen geschützt, aufgestellt und zur Förderung der Trocknung wiederholt umgekehrt werden. Durch starke Besonnung vertieft das Laub an Aroma, und starke Beregnung laugt es aus.

Das stellvertretende Generalkommando IV. Armeekorps hat wegen der Beschaffung des Laubheus um diesseitige Vermittlung ersucht. Demgemäß wird im Einverständnis mit dem stellvertretenden Generalkommando IV. Armeekorps folgendes bekannt gegeben:

Zur Gewinnung von Laubheu sind alle Laubholzbestände auszunutzen, soweit es nach den örtlichen und sonstigen Verhältnissen möglich ist. Dabei ist darauf Bedacht zu nehmen, daß wegen der verschiedenen Bemerkung der Blätter das Laub der einzelnen Baumarten getrennt zu halten ist. Das Laub von Pappeln, Weiden und von Ahorn ist in größeren Mengen zu sammeln als das Laub der anderen in Frage kommenden Bäume. Die mit der Sammlung von Laubheu beauftragten Verwaltungen werden auf das Getrennthalten besonders hingewiesen.

Bei Gewinnung des Laubheus werden neben Frauen alle verfügbaren Arbeitskräfte heranzuziehen sein. Im Bedarfsfalle können auch Kriegsgefangene hierfür verwendet werden. Anträge auf Ueberweisung von Kriegsgefangenen sind von den ausführenden Stellen tunlichst unmittelbar und umgehend an die Kommandanturen der nächstgelegenen Gefangenenerlager des Korpsbezirks zu richten. Alles Nähere ist mit diesen zu vereinbaren.

Unter allen Umständen ist darauf zu achten, daß durch die Ernte von Laubheu, Weiden oder bestellte Rinderweiden keinen Schaden erleiden. Ist eine solche Beschädigung nicht zu vermeiden, so hat die Ernte des Laubheus insoweit zu unterbleiben.

Die Gewinnung des Laubheus ist unverzüglich in Angriff zu nehmen und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln so schnell zu fördern, daß die Abarbeitung noch im Juni im allgemeinen beendet ist.

Die Abnahme des fertigen Laubheus erfolgt durch die Provinzialämter des Bezirks IV. Armeekorps, denen die ungefähre Menge in Kubikmetern oder Kilogramm bis Anfang Juli mitzuteilen ist.

Als Vergütung werden die Werbungskosten (Arbeitslöhne, Materialen usw.) von den Provinzialämtern gezahlt. Diefen ist deshalb eine Berechnung der Werbungskosten vorzulegen.

Indem ich vortehende Grundzüge wegen Gewinnung von Laubheu zur allgemeinen Kenntnis bringe, ersuche ich die Kreisbewohner, soweit es in ihren Mitteln und Kräften liegt, die Einheimigung von Laubheu pp. zu bewirken und zu unterstützen.

Bei einer mit Sachverständigen vorgenommenen Besprechung ist darauf hingewiesen worden, daß außer Laub-

heu in diesem Jahre auch noch eine ausgiebige Ausbarmachung von Schilfroß pp. sich empfiehlt, damit die Vesteiligten in der Lage sind, entweder letzteres neben dem Laubheu an das Provinzialamt zu verkaufen oder beides für die eigenen Wirtschaften zu verwenden und statt dessen mehr Viehweiden an das Provinzialamt abzugeben. Als Arbeitskräfte werden auch größere Schulkinder herangezogen werden können.

Vor allem aber müssen örtliche Organisationen stattfinden, wonach die Einsammlung unter sachkundige Leitung und Aufsicht gestellt wird. In dieser Hinsicht wird besonders auf die Mitwirkung der Herren Lehrer und der Herren Forstbeamten gerechnet.

Wegen aller etwaigen Anstufste verweise ich die Vesteiligten an Herrn Provinzialamtsdirektor Reinhold hiersebst. Torgau, den 18. Juni 1915.

Der königliche Landrat.

Wieslau.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 22. Juni 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die königliche Pferde-Ankaufs-Kommission hiersebst beabsichtigt am

Donnerstag, den 24. Juni, vorm. 10 Uhr
auf dem Paradeplatz in Torgau

einen freihändigen Anlauf von gesunden Pferden aller Art im Alter von 5—15 Jahren für die Militärverwaltung abzuhalten.

In Hinblick auf die Erhaltung der Schlagfertigkeit des Heeres und im Interesse der Pferdehalter selbst zur Vermeidung von Zwangsankäufen wird dringend empfohlen, alle irgend entbehrlichen brauchbaren Pferde der Ankaufskommission vorzuführen.

Torgau, den 21. Juni 1915.

Der königliche Landrat.

Wieslau.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 22. Juni 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Krieges hat ein großer Teil der Bevölkerung in dankenswerter Weise das in ihrem Besitze befindliche Gold freiwillig der Reichsbank gegen Banknoten angeführt. Immerhin befinden sich noch 1000 Mill. Mark deutscher Goldmünzen in den Händen des Publikums.

Ich richte daher an die Kreisbewohner das dringende Ersuchen, die etwa noch in ihrem Besitze befindlichen Goldmünzen der Reichsbank nimmehr gegen Banknoten zuzuführen. Sämtliche Postanstalten und öffentliche Kassen tauschen Goldmünzen gegen Banknoten um.

Torgau, den 19. Juni 1915.

Der königliche Landrat.

Wieslau.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß der seit Beginn der Winterperiode bestehende Petroleummangel auch jetzt noch unvermindert weiter besteht und eine Aenderung vorläufig nicht abzusehen ist, eruchen wir, Anträge auf Anschluß an das Gasrohrnetz so rechtzeitig zu stellen, daß die Ausführung noch im Laufe des Sommers erfolgen kann.

Annaburg, den 22. Juni 1915.

Die Gaswerks-Verwaltung.

J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des stellvertretenden königlichen Generalkommandos des 4. Armeekorps zu Magdeburg ist eine Bestandshebung unversponnener Zwirnrollen nach dem am 30. Juni 1915 12 Uhr nachts bestehenden tatsächlichen Zustande angeordnet und sind diese Vorräte beschlagnahmt. Sämtliche medienpflichtigen Bestände sind erstmalig spätestens bis zum 10. Juli 1915 unter Benutzung der amtlichen Meldeformulare an das Wollgewerbestandort der Kriegsstoff-Abteilung des königl. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlangerte Nebemannstraße 11, zu melden.

Die betr. Verfügung liegt im Gemeindeamt zur Einsicht aus, desgleichen können daseibst auch die Ausführungs-Bestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend Verstellungsverbot, Beschlagnahme und Bestandshebung für Militärunge vom 10. Juni d. J. eingesehen werden.

Annaburg, den 22. Juni 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Der Weltkrieg

Der Bericht der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 19. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Fortsetzung der Angriffe auf unsere Front nördlich von Arras brachte dem Feinde weitere Misserfolge; nördlich des Kanals von La Bassée wurde ein englischer Vorstoß mißlos abgewiesen. Mehrere französische Angriffe an der Dorettröhde, beiderseits Neuville und nördlich von Arras brachen zusammen. Wir fuherten einige früher verlorene Grabenstücke vom Feinde.

In den Argonnen wurden örtliche Vorstöße des Gegners im Wajonettamp abgewiesen. Die Kämpfe bei Vauquois haben zu keinem Ergebnis geführt. Nordöstlich von Lunerville wurde der von den Franzosen besetzte und besetzte Det Embremont überfallen und genommen. Nach Zerstörung aller französischen Verteidigungsanlagen gingen unsere Truppen unter Mitnahme von etwa 50 Gefangenen, französischen Jägern, in ihre alten Stellungen zurück. In den Vogesen wird noch an einzelnen Stellen des West Tales gekämpft. Am Hilsenfränk nahmen wir über 200 Franzosen gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Gegen Samle, am Dwinna- und Szwamanta-Abstand wurden russische Vorstöße abgewiesen. Südöstlich von Kalwarja machten wir Fortschritte, das Dorf Wolsowizna wurde im Sturm genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen sind westlich des Sar bis in die Linie Zapulwie-Mlanow östlich davon über die Tancow-Panzeska-Linie zurückgeworfen. Die Grodet-Stellung wird angegriffen. Die noch südlich des Dniestr zwischen dem Dniestr-Sümpfen und dem Sturz liegenden Russen wurden angegriffen und nach Norden zurückgedrängt. Die Angriffe werden fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Der Kaiser wohnt dem Ringen um Lemberg bei.

Berlin, 21. Juni. Se. Majestät der Kaiser wohnte beim Besidentenkorps dem Kampf um die Grodetlinie westlich Lemberg bei. (W.L.B.)

Großes Hauptquartier, 20. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Kanals von La Bassée und auf der Front nördlich Arras waren vier mehrere feindliche Tealangriffe blutig ab. In der Champagne wurde eine französische Abteilung, die bei Berthes nach einer Minenprengung angriff, zusammengeholt. Unternehmungen der Franzosen gegen unsere Vorposten am Barron-Wald führten zu örtlichen Kämpfen, bei denen wir die Oberhand behielten. In den Vogesen wird Münster von den Franzosen heftig beschossen. Erneute feindliche Angriffe im Focht-Sale und südlich waren erfolglos. Aus einem feindlichen Fliegergeschwader, das, ohne militärischen Schaden anzurichten, Bomben auf Siegen in Flandern warf, wurde ein Flugzeug herausgeschossen, mehrere andere zu schleuniger Umkehr gezwungen. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde in der Champagne über Vouziers heruntergeholt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe gegen unsere Linien in Gegend Sawle und Augustow wurden abgeschlagen. Eigene Vorstöße kleinerer Abteilungen führten zur Begegnung der feindlichen Vorstellungen bei Budz Benzisek und Jalesie (östlich der Straße Prasnysz-Myszniec).

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Südsüdlich der Bilska nahmen Truppen des Generalobersten v. Bopff in den letzten Tagen mehrere feindliche Vorstellungen, die Armeen des Generalobersten v. Madenien haben die Grodel-Stellung genommen. Zu Beginn des gestrigen Tages schritten deutsche Truppen und das Korps des Feldmarschalleutnants v. Alz zum Angriff auf die stark verschanzten feindlichen Linien; nach hartnäckigem Kampfe waren am Nachmittag fast durchweg die in mehreren Reihen hintereinander liegenden feindlichen Gräben auf der 35 Kilometer langen Front nördlich von Janow bis Gita-Obedynska (südwestlich Nawa-Ruska) gestürmt. Am Abend war der Feind bis hinter die große Straße Jolkiew (nördlich Vemberg) — Nawa-Ruska geworfen.

Unter dem Druck dieser Niederlage ist der Gegner heute nacht auch aus der Anschließstellung zwischen Grodel und den Dnjestr-Sümpfen gewichen, hat gedrängt von den österreichisch-ungarischen Truppen. Zwischen den Dnjestr-Sümpfen und der Strymindung hat der Feind das südliche Ufer des Dnjestr geräumt.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 21. Juni.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Die Armeen des Generalobersten v. Madenien kämpfen um Vemberg und Jolkiew; Kawarusta ist in unserer Hand. Westlich Namaruska wurde der Feind gestern von deutschen Truppen angegriffen und geworfen.

Am 19. und 20. Juni wurden auf dem Kampffeld zwischen Janow und nördlich Magierow rund 9500 Russen gefangen genommen, 8 Geschütze und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend nordwestlich Sawle und östlich der oberen Dubissa mislangen mehrere zum Teil von stärkeren Kräften ausgeführte russische Angriffe.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front nördlich Arras beschränkte sich der Gegner hauptsächlich auf Artilleriefeuer; nur

nördlich Courchey erfolgte ein Infanterieangriff, der von uns abgewiesen wurde. Westlich Soissons scheiterte ein vereinzelter nördlicher französischer Vorstoß gegen unsere Stellung westlich Moulins-Louvent. Im Westrande der Argonnen gingen wir zum Angriff über. Württemberger und norddeutsche Landwehr erkümmerten auf 2 Km. Frontbreite mehrere hintereinander liegende Verteidigungslinien und fügten den Franzosen bei ihren vergeblichen Gegenangriffen die schwersten Verluste zu. Die Beute dieses Kampfes beträgt an Gefangenen 6 Offiziere, 263 Mann sowie 3 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer.

Auf den Maashöhen richteten die Franzosen gegen unsere Stellungen an der Grande Tranchée westlich Les Esparges abends fünf starke Angriffe, die westlich der Straße in unserer Feuer zusammenbrachen; östlich der Straße drang der Gegner in Teile unserer Stellung ein; er ist zum Teil bereits wieder verjagt. 70 Gefangene blieben in unserer Hand.

Ostlich von Lunewille nahmen wir unsere über Gondexon vorgeschobenen Vorposten vor überlegenen Kräften auf die Hauptstellung nordöstlich des Gutes zurück.

In den Vogesen wurden feindliche Angriffe im Geshalle und südlich blutig abgeschlagen. Nachts räumten wir zur Vermeidung unnützer Verluste planmäßig den Ort Méséral, der von der französischen Artillerie in Trümmer geschossen ist. Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Torpedierung eines englischen Panzerkreuzers.

Ämtlich, Berlin, 21. Juni. (W. T. B.)

Am 20. Juni griff eines unserer Unterseeboote etwa 100 Seemeilen östlich vom Firth of Forth einen englischen Panzerkreuzer, anscheinend von der „Minotaur“-Klasse an. Der Torpedo traf, seine Wirkung konnte von dem Unterseeboot jedoch nicht mehr beobachtet werden.

Der stellvertretende Chef des Admiraltätsstabes gez. Behncke.

„U 29“ britischer Hinterlist zum Opfer gefallen.

W. T. B. Berlin, 18. Juni. Ueber die Art der Vernichtung von „U 29“ ist, wie das W. T. B. von maßgebender Stelle erzählt, jetzt aus besonderer Quelle bekannt geworden, daß das Boot durch einen unter schweblicher Flagge fahrenden englischen Landdampfer zum Sinken gebracht worden ist. Hierdurch finden die von vorhin einlaufenden Gerüchte ihre Bestätigung, daß das Boot britischer Hinterlist zum Opfer gefallen ist.

1 610 000 Kriegsgefangene.

Wie wir der „Bayerischen Staatszeitung“ entnehmen, haben nach den Berechnungen, die mit dem 14. Juni abschließen, deutsche und österreichische Truppen folgende Gefangene gemacht: 1 240 000 Russen, 255 000 Franzosen, 24 000 Engländer, 41 000 Belgier, 50 000 Serben. Insgesamt 1 610 000 Gefangene.

Ein französisches Kriegsschiff durch einen englischen Dampfer vernichtet.

Kopenhagen, 17. Juni. Nach einem Telegramm aus Cherbourg wurde das französische Torpedoboot „331“ gestern 6 Meilen nordwestlich von Vaxlevær von dem englischen Dampfer „Arleya“ überannt.

Das Torpedoboot wurde schwer beschädigt und verlor die Cherbourg zu erreichen. Das Meer war aber zu stürmisch, und das Torpedoboot sank. Der größte Teil der Besatzung wurde gerettet, sechs Mann ertranken.

Frankreich lehnt die Bekanntgabe der Verluste ab.

Genf, 21. Juni. Nach Meldungen aus Paris hat die französische Regierung auch das neue Ersuchen der Liga der Menschenrechte auf Bekanntgabe der französischen Verluste an die Hinterbliebenen der Gefallenen ablehnend beantwortet.

Gelbe für das französische Heer.

London, 17. Juni. Der „Progress“ meldet aus Paris: Die Einführung des Helms in der französischen Armee wird in den nächsten Tagen beschlossen werden. Versuche mit einem Stahlhelm zeitigten befriedigende Ergebnisse. Der Helm soll Schutz vor Granatplitzern gewähren. Entgegen dem der neuen Uniform soll der Helm eine hellblaugraue Farbe erhalten.

Die Schlacht am Isonzo.

Wien, 19. Juni. Die „Neidspott“ meldet von der Grenze: Die Schlacht am Isonzo dauert mit unverminderter Heftigkeit fort. Die Italiener haben die russische Taktik angenommen, Tausende ihrer Mannschaften erbarmslos zu opfern, um mit aller Gewalt einen ersten großen „Sieg“ zu erringen. Alle ihre Versuche prallen unter ungeheuren Verlusten an dem ehernen Wall der österreichischen Armee ab. Die österreichischen Fußübergänge erscheinen unbezwingbar.

Katerstimmung in Italien.

W. T. B. Rom, 13. Juni. Ein langer amtlicher Bericht gibt eine ins einzelne gehende Darstellung der bisherigen Tätigkeit des italienischen Heeres, zählt alle von den Italienern besetzte Städte auf und berichtet, daß die italienische Armee bei ihrem Vormarsch ziemlich empfindliche Verluste erleiden mußte. Der Bericht stellt die Erfolge des italienischen Heeres fest und schließt mit der Aufforderung, die Bevölkerung möge sich nicht einem übertriebenen Optimismus hingeben. Der Krieg werde lange und schwer sein.

Letzte russische Rettungsversuche.

Berlin, 21. Juni. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Wien: Obgleich die Russen verzweifelten Widerstand leisten, haben man das Gefühl, daß der Gegner nur mehr eine Abwehr des Ansturms der Verbündeten bezweckt, um von Train und Artillerie zu retten, was zu retten ist.

Vernichtung belgischer Spione.

Schon seit längerer Zeit war es den deutschen Behörden bekannt, daß sich in verschiedenen holländischen Städten Spionagenzentren befinden, deren Tätigkeit hauptsächlich in Belgien zu spüren war. Vor kurzem gelang es nun, eine ganze Organisation von 17 Spionen festzunehmen, die von Belgien aus ihrem Leiter in Maastricht Nachrichten über Truppenbewegungen auf den belgischen Bahnen übermittelten. Das Feldgericht in Lüttich hat bereits am 5. Juni elf dieser Spione zum Tode und sechs zu insgesamt 77 Jahren Zuchthaus verurteilt. Alle waren geständig. Acht der Verurteilten wurden am 7. Juni erschossen. Wegen der drei letzten schreibt

Deutsche Helden von 1914.

Dem Leben nachzählt von Irene v. Hellmuth. 12)

Nachdruck verboten.

„Emmi,“ flehte er innig, „ich muß doch fort, bedenke nur, daß man mir jetzt keine Wahl läßt, ich muß mich meiner Kompanie anschließen! Nicht, ich bin grausam, sondern das Schicksal, das uns gerade in einer so schweren Stunde auseinanderreißt. Jetzt gehörte ich treulich an deine Seite, um dich zu schützen, dir tragen zu helfen! Weißt Gott, wie schwer es mir wird, jetzt von dir zu gehen, aber — er seufzte tief auf — „es hilft nun doch nichts; alle Bedenken, alle Wünsche sind ja jetzt zwecklos.“

Sie nickte bloß und sank dann wieder in ihre vorige Stellung zurück, als ginge sie das alles gar nichts an. Sie rührte sich auch nicht, als er leise rortfuhr:

„Ich verstehe ja, daß dich der Jammer niederwirft, und der Schmerz um unsern kleinen Liebling bricht mir fast das Herz. Aber ich hoffe, daß es der Klauit deines Vaters gelingen wird, das Kind zu retten! Emmi, es wird leben, und nach und nach wirst auch du einsehen, daß ich nicht anders handeln konnte! Will's Gott, sehen wir uns alle gehend wieder! — Aber nun gib mir ein gutes Wort mit auf den Weg! Um deiner selbst willen bitte ich dich, denn ich weiß, wenn ich auf dem Felde der Ehre fallen sollte, zu würdest du tief beauern, daß du mich so gehen ließeßt, und vielleicht jetzt deines Lebens schwer an dem Vorwurfe zu

tragen haben. Davor möchte ich dich bewahren.“ Man konnte im Zweifel sein, ob die junge Frau hörte, was ihr Gatte sprach, sie rührte sich nicht.

Tief aufseufzend wandte Friedel sich um und schritt mit gesenktem Kopfe hinaus.

Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, schaute Emmi verwirrt um sich. Was geschah war, kam ihr eigentlich nicht sogleich zum Bewußtsein, nur ein schwerer Seufzer klang ihr noch im Ohr.

„War nicht soeben Friedel noch hier?“ murmelte sie für sich. Sie wiederholte die Frage, als gleich darauf ihre Mutter ins Zimmer trat.

„Wo ist Friedel jetzt?“

„Soeben ging er doch weg, Emmi!“ entgegnete die. „Er begegnete mir im Pausflur. Stumm drückte er mir die Hand zum Abschied. Sprechen konnte er nicht. Sein Gesicht erschien mir völlig verändert, in seinen Augen schimmerten Tränen, und mit einer Gebärde tiefsten Bedauerns er auf die Tür, aus der er eben kam. Emmi, kannst du deinen herzensguten Mann so von dir gehen lassen? Ich kenne dich ja gar nicht wieder!“

Die junge Frau war schon nach den ersten Worten emporgeschrien, hastig stieß sie mit der Hand über die Stirn, als müßte sie sich an irgend etwas erst besinnen.

„Wo war ich nur mit meinen Gedanken?“ sagte sie leise. Doch dann ließ sie ohne Besinnen hinaus und rannte über den Korridor bis zur Haustür. Auf der Straße sah man verschiedene

Soldaten, alle in der feldgrauen Uniform, mit Tornister und Helm.

„Friedel!“ schrie Emmi außer sich.

Der dort die Straße hinunterging, den Kopf tief gesenkt, als trüge er eine schwere Last, das war ihr Friedel, — der zog in den Krieg — in den blutigen Kampf, und sie, sie hatte ihn gehen lassen, ohne ein gutes Wort, ohne Abschied!

„Friedel!“ schrie sie noch einmal, aber er wandte sich nicht um, er hörte sie nicht mehr.

Und wenn er nicht mehr heimkehrte? Wenn er sterben mußte in dem Kampf, in den er voll hoher Begeisterung gezogen war? Wie hatte er doch wohlhin gesagt: „Du wirst vielleicht zeit deines Lebens an dem Vorwurfe zu tragen haben.“ Was hatte sie getan? Wenn sie nie mehr in seine guten, sonnigen Augen sehen durfte, würde sie das aushalten?

Die Vorübergehenden warfen mitleidige Blicke auf die blasse, junge Frau, die wankte und sich an Türpfosten festhielt, um nicht umzufallen.

Einer der Soldaten trat herzu und fragte treuhertzig: „Da hat es wohl auch einen schweren Abschied gegeben?“

Und als Emmi bloß nickte, fügte er lächelnd hinzu: „Trösten Sie sich nur, wir kommen schon wieder! Aber erst wird das weisse Pad tüchtig verhaufen! Und wenn wir noch mehr Kriegserklärungen bekommen sollten, als wir schon haben, wir werden doch siegen! Das Geständ soll nun erfahren, was deutsche Liebe bedeuten!“

Sie sah ihm nach, wie er mit langen Schritten

noch die Entscheidung über ihre Vergnügungsaussuche. Hoffentlich erfüllt diese schnelle und krasse Justiz den zum Verrat neigenden Teile der Bevölkerung Belgiens mit heilsamen Schrecken. W.T.B.

Serbien erklärt amtlich die Besetzung Albanien.

Sukareff, 17. Juni. Das serbische Regierungsorgan „Samoupravna“ veröffentlicht eine amtliche Mitteilung, in der festgelegt wird, daß die serbischen Truppen Albanien endgültig besetzen werden. Es handelt sich um eine dauernde Besitznahme der albanischen Gebiete durch Serbien. Die serbischen Truppen stoßen bei ihrem Vormarsch immer auf neue Massen vollständig ausgerüsteter Albaner, die dem serbischen Vordringen erbitterten Widerstand entgegenstellen.

Der Streit um Albanien.

Genf, 19. Juni. Die „Tribuna“ berichtet aus Antivari: „Der Vormarsch der serbischen Truppen in Albanien bewegt sich auf allen Linien. In Elbasan ist die serbische Zivilverwaltung eingerichtet, ebenso in Tirana. Die Serben benutzen das Moment, in dem Ghaf Pascha gegen die Rebellen kämpft, um sich auch gegen diese zu wenden. Die Montenegro sind in Suturi und die Griechen in Pera eingerückt. Es sind wichtige Ereignisse auf dem ganzen Balkan zu erwarten.“

Durazzo zur Uebergabe aufgefordert.

Genf, 19. Juni. Das „Journal“ meldet aus Saloniki: Serbische Parlamentäre sind vor Durazzo eingetroffen und fordern die Uebergabe der Stadt.

Montenegro im Kriegszustand mit Albanien.

Wien, 19. Juni. Nach einer Mittheilung über Genf berichtet die dortigen Zeitungen aus Cetinje, daß sich Montenegro im Kriegszustand mit Albanien betrachtet.

Lokales und Provinzielles.

* **Annaburg.** Aller Voraussicht nach dürfte sich wegen des Krieges die Beschaffung von Petroleum im kommenden Winter noch schwieriger gestalten, als bisher. Es sei deshalb angeraten, der Bekanntmachung der Gaemecke-Verwaltung in heutiger Nummer Beachtung zu schenken und etwaige Anträge auf Gaslieferung umgehend anzumelden. — (Aus dem oben angeführten Grunde hat auch das Großherzoglich Staatsministerium in Weimar jetzt alle Behörden angewiesen, rechtzeitig die Anlagen für Gasbeleuchtungen (Gas oder Elektrizität) vorzunehmen. Red.)

— Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums sind die Kasernenverwaltungen der Feldtruppenteile angewiesen, beim Eintritt des Todes eines Heeresangehörigen sofort den Hinterbliebenen eine Bescheinigung über die Höhe der zuzulegenden Gnadengebühnisse zuzustellen. Es ist die Erfahrung gemacht worden, daß die Angehörigen diese Bescheinigungen im Besitz behalten in der Annahme, daß die Verordnungs-Gebühnisse ohne weiteres zur Zahlung angewiesen werden. Dieses ist aber nicht der Fall. Die Verordnungs-Gebühnisse werden nur auf Antrag der Hinterbliebenen gewährt. Zur Vermeidung von Verzögerungen in der Anweisung der Hinterbliebenen-Gebühnisse empfiehlt es sich, daß die Hinterbliebenen von Heeresangehörigen die

ihnen zugehenden Bescheinigungen umgehend mit einem Antrage auf Gewährung der Gnadengebühnisse dem zuständigen Bezirkskommando überbringen.

Laubheu. Der preussische Landwirtschaftsminister gibt folgendes bekannt: Um dem Eintritt einer Futtermittelknappheit im bevorstehenden Herbst und Winter vorzubeugen, sehe ich mich veranlaßt, die Besitzer privater Wäldchen auf die Möglichkeit hinzuweisen, die Wäldchen für die Beschaffung weiterer Futtermittel heranzuzüchten. Es ist bekannt, daß in vielen Gebirgsgebieten das Laub der Waldbäume, namentlich von Ahorn, Eiche, Linde, Ulme, Fichte, Kiefer, Weide, Pappel und Birke, regelmäßig zur Gewinnung von Laubheu herangezogen wird. Im übrigen ist alles Baumlaub, namentlich auch das der Kiefer, zur Futtermittelgewinnung geeignet. Wenn bei der zurzeit herrschenden trockenen Witterung größere Mengen von Laub durch Abstreifen der Blätter von den Zweigen oder Abkochen der dünnen Zweige gewonnen und zu Heu getrocknet werden, so können dadurch beträchtliche Futtermengen für die bevorstehende Winterzeit angeschlossen werden.

Verbot des Verkaufs neuer Ernte. Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, für nützlich zu erklären alle Kaufverträge aus der inländischen Ernte des Jahres 1915 über Roggen, Weizen, Spelz, Hafer, Gerste, allein oder mit andern Getreide gemengt, ferner über Futtermittel, die der Bekanntmachung über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März 1915 unterliegen, ferner über Rohzucker, soweit die Verträge nach dem 31. August 1915 zu erfüllen sind. Dasselbe gilt auch für Verträge, die vor Inkrafttreten der Verordnung geschlossen sind. W.T.B.

Torgau, 18. Juni. Heute morgen 1/2 Uhr wurden die Bewohner von Torgau durch die Töne des Nebelhorns aus dem Schlaf geweckt; auch militärischerlei wurde Feueralarm geschlagen. Es brannte in der Naumburger Straße in der Partuscheischen Bierbrauerei der Kohlenstuppen. Der Brand wurde von der Feuerwehr bald bekämpft. Die schnell an der Brandstätte eingetroffenen Militärtruppen konnten gleich den Räumlichkeiten wieder antreten. Die Entzündung des Feuers dürfte auf Selbstentzündung zurückzuführen sein.

Selgern (Glebe). Aus der Gegend von Lodz trafen 20 Frauen und Mädchen deutscher Abstammung hier ein und wurden nach Rittergut Plotha weiter befördert, wo ihnen Aufnahme gewährt wurde. Auch auf Rittergut Nibelwitz sind eine Anzahl deutsch-russische Frauen untergebracht worden.

Geithen, 17. Juni. Eine Anzahl gefangene englische Offiziere, die im Magdeburger Militärgefängnis untergebracht waren, berührten gestern mittag unsere Station. Sie waren als Gegenmaßregel für die in englischen Gefängnissen untergebrachten deutschen Unterseebootsbesatzungen aus einem Gefangenlager in ein Militärgefängnis gebracht, wurden aber, nachdem die deutschen Mannschaften in ein englisches Gefangenlager gebracht worden waren, wieder nach Torgau in das Offiziersgefangenenlager befördert. Unter ihnen befand sich auch der Sohn des englischen Ministers Grey.

Gutenburg, 17. Juni. Beim Reinigen des Dorfgrabens fand der Gemeindevorstand Kirchehof unter einem darüber stehenden Steg einen Papstfalten, der einen feldgrauen Waffenrock gekleidet, mit dem Eisernen Kreuz, sowie eine Soldatenmütze enthielt. Nach dem Ansehen der Sachen zu urteilen, haben sie schon längere Zeit im Schlamm gelegen.

Hietleben, 21. Juni. (Von einer Scheuerbürste erschlagen.) Dem Pflegerfeld der Blauerstraße 3 mothschaften Frau Sch. fiel, als es auf dem Hofe spielte, eine aus dem Küchenfenster der 1. Etage

gestürzte Scheuerbürste auf den Kopf. Das Kind erlitt eine Gehirnerkütterung, der es in der Pallaschen Klinik erliegen ist.

Karlsruhe, 17. Juni. Der Fliegerangriff auf die badische Residenz am Dienstag trift hat leider noch mehr Opfer gefordert, da einige der schwerverletzten Personen inzwischen gestorben sind. Nach den letzten behördlichen Feststellungen ist die Gesamtzahl der Todesopfer auf 27 gestiegen. Die gemeinsame Beerdigung der Opfer des Fliegerangriffs erfolgte am Freitag vormittag auf dem hiesigen Friedhof. Für die Beerdigung hat die Stadt einen besonderen Platz auf dem Friedhof zur Verfügung gestellt.

Abermals ein Großfeuer in Hamburg.

Hamburg, 19. Juni. Heute nacht gegen 12 Uhr entbrannte in einem Holz- und Kohlenlager der Eisenbahnverwaltung auf den Nothenburger Gärten- und Rangierbahnhof ein Feuer, das das Gebäude mit dem Inhalt völlig verbrannte, obwohl die Feuerwehr mit drei Kolonnen sofort erschienen war und aus 6 Hosen Wasser gab. Ob Brandstiftung, wie bei den übrigen Feuerbrünsten der letzten Zeit, vorliegt, muß noch festgestellt werden. Der Eisenbahnbetrieb ist nicht gestört. Der in der Nähe befindliche Maschinenstuppen und ein Speicher der Militärverwaltung, in dem sich Ausrüstungsgegenstände befinden, konnten erhalten werden.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bis auf weiteres verboten.

Die „Deutsche Tageszeitung“ ließ gestern abend ihren Lesern folgende Mitteilung zuwehen: „Das Erscheinen der „Deutschen Tageszeitung“ ist wegen eines Artikels in der Montagsausgabe bis auf weiteres untersagt worden. Der Verlag.“

Neue amerikanische Munition für die Russen.

Sankt, 19. Juni. Die „Nationalzeitung“ meldet nach den „Secolo“, daß 150 Dampf mit Munition für die Russen in Archangel eingetroffen sind. Als Gegenleistung hätten sie Getreide für England aufgenommen. Dies erklärte die Preisermäßigung auf dem Londoner Getreidemarkt.

Ein italienischer Panzer versenkt.

Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart: Am 17. und 18. Juni haben mehrere unserer Kreuzer und Torpedoboote eine Streifung an der italienischen Küste von der Adriagrenze bis Faro unternommen. Hierbei wurden die Semaphorstationen an der Tagliamontomündung und bei Pescara sowie die Eisenbahnbrücken bei Rimini über den Metauro- und Urcalafuß durch Geschütze beschißt, ein italienischer Panzer versenkt, dessen Besatzung geborgen. Sämtliche Einheiten sind wohlbehalten eingetroffen. Flottenkommando.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 22. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Kanalar nordwestlich von Digmunden wurden feindliche Angriffe gegen drei von uns besetzte Geschütze abgewiesen. Nördlich von Arras fanden auch gestern im wesentlichen Artilleriekämpfe statt. Ein französischer Infanterieangriff am Labyrinth, südlich von Neuville, wurde um Mitternacht zurückgeschlagen. In der Champagne westlich von Vertice, schoben wir nach erfolgreichen Sprengungen unsere Stellung vor. Auf den Maashöhen dauerten die Nachkämpfe unter schwerem Artilleriefeuer den Tag über an. Heute früh gegen 3 Uhr schritten wir zum Gegenangriff, überboten unsere Gräben vom eingedrungenen Feinde fast vollständig und machten 130 Gefangene. Ein kleiner feindlicher Vorstoß bei Marcheville wurde leicht abgewiesen. Westlich von Luneville entwickelten sich bei Veintrey neue Vorpostenkämpfe. In den Vorgelen haben wir heute nacht unsere Stellungen planmäßig und ungedrängt vom Feinde auf das höchste Festhalten bis zum Sondernach verlegt. Im Hülsenfeld erlitt der Feind bei erneuten Angriffen wieder ernste Verluste. Unsere Flieger bewachten den Flughafen Courcelles westlich von Reims mit Bomben. Feindliche Bombenabwürfe auf Brügge und Ostende richteten keinen militärischen Schaden an.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Südböhmischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe nördlich und westlich von Lemberg werden fortgesetzt. Westlich von Zolkiew wurden die Russen heute Nacht zum Rückzuge aus ihrer Stellung gezwungen. Die deutschen Truppen und das in ihrer Mitte kämpfende österreichisch-ungarische Armeekorps haben seit dem 12. Juni, dem Beginn ihrer letzten Offensive, aus der Gegend von Przemysl und Jaroslau 231 Offiziere, 58800 Mann zu Gefangenen gemacht, 9 Geschütze und 136 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

die Straße hinabellte, um die Kameraden noch einzuholen. —

Von dem Tage an hatte der Sanitätsrat zwei Patienten im Hause. Denn Emmi war schwer erkrankt, und mit Sorge erkannte der geschickte Arzt, daß eine schwere Augenentzündung im Anzuge war.

Bange Tage und Nächte folgten. Von Friedel lief fast täglich ein Brief oder eine Karte ein, wenn auch oft nur mit Weisheit ein paar Worte darauf geflickt waren. Immer und immer wiederholte sich die Frage: „Wie geht es dem Kinde? Was macht Emmi?“

Man konnte ihm im Anfang nicht viel Tröstliches berichten. Und dann kam immer häufiger, immer dringender die Bitte: „Schreibt mir doch ausführlich! Warum erhalte ich gar nichts mehr? Ich möchte fast verzweifeln! Seit acht Tagen keine Nachricht mehr! Ich weiß nicht, was ich davon halten soll!“

Nach Annemaries Verlobter beklagte sich sehr darüber, daß die Nachrichten so spärlich einliefen, obwohl die junge Braut gewissenhaft alle Tage schrieb.

Als Emmi zum ersten Male wieder bei klarem Bewußtsein war, fiel ihr Blick auf das Kind, das auf einer warmen Decke am Boden lag und mit ungeschickten Fingern immer wieder die kleinen weißen Schärchen aufzustellen versuchte, die durchaus nicht stehen bleiben wollten. Annemarie sah auf einem niedrigen Schemel und half geduldig bei dem Spiel. Lange schaute Emmi den beiden zu.

Ein leises Lächeln stahl sich auf das schmal gemordene Gesicht. Erst nach und nach entspann sich die junge Frau dessen, was vor ihrer Krankheit gewesen! Ach, der schreckliche Krieg! Wie viele Opfer mochte er schon gefordert, wieviel blühendes Leben dahingerafft haben! Sie wagte es kaum, nach dem Gatten zu fragen. Wo mochte er wohl sein? Unwillkürlich leuchtete sie tief auf. Das Licht die Schwester aufblicken, und als sie in die groß und fragend aufgesehenen Augen Emmis sah, sprang sie mit einem leisen Freudenschrei in die Höhe und schlang rasch und ungestüm die Arme um den Hals der Patientin, die der jungen Schwester freundlich zunickte. „Ach, Gott sei Dank“, rief Annemarie froh, „nun ist das Schlimmste glücklich überstanden! Jetzt wirst du auch bald ganz gesund werden! Sieh nur, Klein-Susi durfte heute zum ersten Male ein wenig aufstehen! Was haben wir für Angst ausgestanden um euch beide!“ Sie hob das Kind auf den Arm und legte sich mit ihm auf den Betttrand, während sie weiter erzählte: „Da hat Papa wirklich mit Gottes Hilfe wieder ein Meisterstück ärztlicher Kunst geliefert. Du warst schwer krank, und oft schien es, als ob alle ärztliche Kunst umsonst wäre. Wie wird Papa sich freuen, wenn er sieht, daß du endlich wieder bei vollem Bewußtsein bist. Manchmal wollte er fast verzagen.“

Fortsetzung folgt.

Bermischte Nachrichten.

○ Kapitänleutnant v. Wäde in Dresden. Nach einer Meldung aus Dresden wurde Kapitänleutnant v. Wäde, der Führer der zurückgekehrten „Ember“-Mannschaft, der sich seit einigen Tagen mit seinen Eltern in Dresden aufhielt, vom Prinzen Johann Georg und vom König Friedrich August in längeren Audienzen empfangen. Kapitänleutnant v. Wäde berichtete dem König und auch dem Prinzen über seine Erlebnisse. So oft sich Wäde auf den Straßen Dresdens zeigte, wurde er vom Publikum erkannt und war Gegenstand herzlicher Aufmerksamkeit. Von Dresden aus begab er sich nach Berlin.

○ Freische belgische Kartoffeln. Am Freitag vormittag gelangten in der Berliner Zentralmarkthalle am Alexanderplatz die ersten in Belgien gezogenen frischen Kartoffeln zum Verkauf. Das Bünd wurde mit 20 Pfennig verkauft. Die Kartoffeln fanden reichenden Absatz.

○ Tiroler Kriegs-Glockenspende. Die Gemeindeverwaltung der Tiroler Ortsgemeinschaft hat unter freudiger Zustimmung der gesamten Einwohnerzahl beschlossen, die zweitgrößte Glocke ihrer Kirche im Gewichte von 25 Zentnern dem österreichischen Kriegsministerium als Panzermaterial im Bedarfsfalle kostenlos zur Verfügung zu stellen.

○ Wolfenbruch in Ägypten. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Victoria an der Ägyptischen Küste, daß ein Wolfenbruch die ganze Umgebung verunstaltet habe. Große Berggipfel verformen an einigen Stellen die einzige Straße. Mehrere Häuser wurden zerstört, Telephon- und Telegraphenleitungen wurden zerstückt, Fabriken erlitten großen Schaden. Sechs Personen wurden getötet. Die Eisenbahnstrecke Assa-Genna ist auf über zwei Kilometer unterbrochen.

○ Ein entsetzlicher Kindesmord ist in Berlin verübt worden. Die Leiche der acht Jahre alten Elise Ben wurde in einem Karton verpackt aus dem Keller der Spree gezogen. Das Kind war vor einigen Tagen aus der Schule nicht mehr nach Hause gekommen. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß die Kleine mißhandelt und dann erdrosselt worden war. Auf die Entdeckung des Täters sind 3000 Mark Belohnung ausgesetzt.

○ Anfragen nach vermischten Kriegern. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf bittet dringend sämtliche nach vermischten Kriegern Anfragende, ihre Gesuche nicht zugleich an das Rote Kreuz in Paris und nach Genf zu richten, was vollständig zwecklos ist, sondern bloß an die eine oder die andere Auskunftsstelle. Beide stehen in fortwährender Beziehung. Wiederholungen der Anfragen sind unnötig und sehr zeitraubend, da sämtliche Gesuche bis zur vollständigen Erledigung aller einzelnen Fälle in Sesselform in der Kartothek aufbewahrt werden.

○ Auffallende Häufung von Bränden in England. Montagabend brach in dem Londoner Hafen Feuer aus. Etwa 50 Tonnen Koppa wurden zerföhrt. Das Feuer sprang auf einige Leichterhülle mit Holzladung über. Meuter meldet, daß außer in den Victoriadocks von London in dem Baumwolldepot in Poole nahe Liverpool und in der Molkstoffabrik in Manchester Brände ausbrachen. Durobinacalle, eine schottische Bestimmung des Herzaogs von Southland, ist vollständig niedergebrannt. Die in dem Schloß untergebrachten Vermundeten sowie die kostbaren Gemälde konnten gerettet werden.

○ Kirchenloden als Kriegshunde. Die Gemeindeauschüsse von Stadt und Land Kitzbühel haben unter Beziehung der Geistlichkeit beschlossen, die größere der in der Katharinenkirche befindlichen zwei Glocken dem Militärärar als Metallspende zur Verfügung zu stellen.

Wichtig für die Pflege Verwundeter ist es, diese stets mit reiner, von Krankheitsstoffen befreiter Leib- und Bettwäsche zu versorgen. Die Geschichte lehrt, daß die früheren Kriege weniger fürchtbar waren als durch die unmittelbaren Verluste auf dem Schlachtfelde, als durch die Folgen ausbrechender Seuchen wie Cholera, Typhus und der Pocken. Das Wiederauftreten dieser Epidemien zu verhindern ist eine der wichtigsten Aufgaben in diesem Kriege und hier kann jede Hausfrau dadurch mithelfen, daß sie mit der Reinigung ihrer Wäsche zugleich deren gründliche Befreiung von Luftstoffen und Krankheitskeimen verbindet. Dies erfordert nicht etwa größere Unkosten oder Mehrarbeit am Waschtage, sondern es ist uns in dem selbsttätigen Waschmittel Perfil zugleich ein vorzügliches, von Fachleuten und Wissenschaftlern anerkanntes Desinfektionsmittel gegeben. Bei seiner Verwendung erzielt die Hausfrau nicht nur eine blendend weiße Wäsche, die zugleich den angenehmen, lebendigen Duft der Rosenblende enthält, sondern sie hat auch die Gewißheit, in hygienischer Beziehung eine durchaus einwandfreie Bett- und Leibwäsche zu besitzen. Woll- und Baumwäsche wird schon in handwarme Perfillauge reinlich laub und frei von Krankheitskeimen. Perfil dürfte also schon aus volksgesundheitlichen Gründen gerade in dieser schweren Zeit in keiner deutschen Haushaltung fehlen.

Markt-Kalender.

Am 24. Juni: Vieh-, Schweine- und Krammarkt in Annaburg.

Anzeigen.

Die Oberwohnung

in meinem Hinterhause ist zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen. **Stephan.**

Eine Giebelwohnung

zu vermieten **Ackerstraße 27.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer mit Küche und Zubehör hat sofort zu vermieten **Seb. Schimmeyer.**

Kleine Unter-Wohnung

sofort oder später zu vermieten **Mittelfstraße 29.**

Daselbst empfehlen wir vom 1. Juli ab die neu in standgelegte **Drehrolle** zur fleißigen Vererbung.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein für Annaburg und Umgegend. Der Vorstand.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Bestellungen auf

Brifets nimmt entgegen **Frau Kühne,** Goldarbeiterstraße 12.

Hoggen- und Weizen-Kleie

empfehlen und gibt jedes gewünschte Quantum ab **Adolf Weicholt, Brettin.**

Zur Wäscherei empfehle

sämtl. Waschartikel in prima Qualität. **J. G. Hollmig's Sohn.**

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

BERLIN SW. 48.

Reichhaltig • National • Unterhaltend.

Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.

Probenummern kostenfrei.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein für Annaburg und Umgegend.

G. G. m. b. H.

Unsern werten Mitglieder zur gef. Kenntnis, daß **Sonntag den 27. Juni Inventur halber** unser Geschäft nur bis **9 Uhr** geöffnet ist. **Montag den 28. Juni** ist das Geschäft den ganzen Tag geschlossen.

Wir bitten unsere werten Mitglieder sich mit ihren Einkäufen demgemäß einzurichten. **Sonabend den 26. und Sonntag den 27. Juni** werden keine Marken zum Umtausch angenommen.

Dienstag den 29. Juni gelangen **neue Marken** zur Ausgabe. **Die alten Marken** müssen bis zum **15. Juli** ungetauscht sein; später eingebrachte können keine Berücksichtigung finden.

Der Vorstand.

Feldpostschachteln

für 6 und 10 Pfund-Pakete, sowie **Feldpostkästchen** in allen Größen hält stets vorrätig

Herrn Steinbeiß, Papierhandlung.

Die Geflügel-Börse Leipzig

Führendes Fachblatt

für **Zucht u. Pflege der Hühner, Tauben, Wassergeflügel, Sing- u. Ziervögel, Hunde, Kaninchen.**

Erscheint wöchentlich zweimal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk.

Unübertroffen in Wort und Bild, unerreicht als Anzeigenblatt an Billigkeit und Erfolge. Probenummern unentgeltlich und postfrei.

Postadresse:

Geflügel-Börse, Leipzig.

Fliegenfänger,

Stück 5 Pfg., empfiehlt **Herrn Steinbeiß,** Papierhandlung.

Jeden Dienstag u. Freitag:

frischgeröstete Kaffee's von höchstem Aroma und köstlichem Wohlgeschmack empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Rum. Kleie, Weizen-Kleie

ist eingetroffen und empfiehlt **Adolf Weicholt, Brettin.**

Lorne's

„Pfadfinder“-Brot in Tafeln zu 50 Pfg. empfiehlt **J. G. Freitsche.**

Zigarren

in Feldpostkisten empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Reisgries und Reismehl

empfehlen **J. G. Freitsche.**

Unverfälschten reinen Ungar-Wein

Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und 2,50 Mk. hält vorrätig die **Apothek Annaburg.**

Brotaufstrich,

ergibt etwa 2 Pfund **Sonig-Gras,** 1 Pfd. ca. 25 Pf., Paket 20 Pf., empfiehlt **J. G. Freitsche.**

Spratt's Rüdendfutter

zu haben bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Wandsprüche

mit christlichen und patriotischen Denksprüchen empfiehlt **Herrn Steinbeiß,** Buchdruckerei.

Annaburger Landwehr-Verein

(eingetragener Verein). **Sonntag, den 27. Juni, abends 8 Uhr:**

Monatsversammlung bei Herrn Kamerad Dämmichen.

Tagesordnung:
1. Eröffnungsansprache.
2. Berichten der Niederchrift über die letzte Versammlung.
3. Einleiten der Monatsbeiträge.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Feldpostbriefe an den Verein.
6. Anträge.
7. Vereinsangelegenheiten.
8. Schlusswort.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Liesel Hänisch Hermann Beck

z. Zt. im Felde **Verlobte** **Annaburg Antwerpen** im Juni 1915.

Am Montag den 21. d. Mts., abends 1/2 8 Uhr

entschieden nach schwerem Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen u. Schwägerchen

Anna Maruhn

im noch nicht vollendeten 6. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an **Familie Maruhn,** Schloß Annaburg.

Die Beerdigung findet **Mittwoch nachmittags 3 Uhr** vom Trauerhause aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von **Herrmann Steinbeiß, Annaburg.**

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen in amtlichen Zeilen 15 Pfg. Meldezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr. Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 62.

Mittwoch, den 23. Juni 1915.

19. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Gewinnung von Laubheu.

Der große Bedarf an Heu zur Ernährung der Pferde des Heeres und der sonstigen Viehbestände zwingt dazu, rechtzeitig auf die Inanspruchnahme von Erntefuttermitteln Bedacht zu nehmen. Das königl. Preussische Kriegsministerium hat deshalb angeordnet, daß Laubheu in möglichst großem Umfange sowohl zur Streckung der alten Heuvorräte als auch der neuen Ernte zu beschaffen ist. In Betracht kommt Baumland und Reisig (Jungholz mit und ohne Laub).

Als Futterlaub sind in erster Linie die Blätter von Pappeln, Weiden, Ahorn, in zweiter die von Eschen, Erlen, Linden, Akazien, Birken, Buchen, Faulbäumen, Hahnenfuß, Maulbeerbäumen, Ulmen und Weiröben verwertbar; für Futterreisig ist vorwiegend das Jungholz von Akazien, Pappeln und Weiröben zu berücksichtigen.

Die Gewinnung wird in der Weise erreicht, daß die feinen Zweige mit den Blättern in Bündeln an nicht zu sonnigen Orten, am besten um die Stämme dichtbebaubarer Bäume herum, etwas gegen Regen geschützt, aufgestellt und zur Beförderung der Trocknung wiederholt umgekehrt werden. Durch starke Benetzung verliert das Laub an Aroma, und starke Beregnung langt es aus.

Das stellvertretende Generalkommando IV. Armeekorps hat wegen der Beschaffung des Laubheus um diesseitige Vermittlung ersucht. Demgemäß wird im Einverständnis mit dem stellvertretenden Generalkommando IV. Armeekorps folgendes bekannt gegeben:

Zur Gewinnung von Laubheu sind alle Laubholzbestände auszunutzen, soweit es nach den örtlichen und sonstigen Verhältnissen möglich ist. Dabei ist darauf Bedacht zu nehmen, daß wegen der verschiedenen Bemerkung der Blätter das Laub der einzelnen Baumarten getrennt zu haken ist. Das Laub von Pappeln, Weiden und von Ahorn ist in größeren Mengen zu sammeln als das Laub der anderen in Frage kommenden Bäume. Die mit der Sammlung von Laubheu beauftragten Verwaltungen werden auf das Getrennthalten besonders hingewiesen.

Bei Gewinnung des Laubheus werden neben Frauen alle verfügbaren Arbeitskräfte heranzuziehen sein. Im Bedarfsfalle können auch Kriegsgefangene hierfür verwendet werden. Anträge auf Ueberweisung von Kriegsgefangenen sind von den ausführenden Stellen tunlichst unmittelbar und umgehend an die Kommandanturen der nächstgelegenen Gefangenenerlager des Korpsbezirks zu richten. Alles Nähere ist mit diesen zu vereinbaren.

Unter allen Umständen ist darauf zu achten, daß durch die Ernte von Laubheu, Weiden oder bestellte Ländereien keinen Schaden erleiden. Ist eine solche Beschädigung nicht zu vermeiden, so hat die Ernte des Laubheus insofern zu unterbleiben.

Die Gewinnung des Laubheus ist unverzüglich in Angriff zu nehmen und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln so schnell zu fördern, daß die Abarbeitung noch im Juni im allgemeinen beendet ist.

Die Abnahme des fertigen Laubheus erfolgt durch die Proviandämter des Bezirks IV. Armeekorps, denen die ungefähre Menge in Kubikmetern oder Kilogramm bis Anfang Juli mitzuteilen ist.

Als Vergütung werden die Werbungskosten (Arbeitslöhne, Unkosten usw.) von den Proviandämtern gezahlt. Diefen ist deshalb eine Berechnung der Werbungskosten vorzulegen.

Indem ich vortehende Grundzüge wegen Gewinnung von Laubheu zur allgemeinen Kenntnis bringe, ersuche ich die Kreisbewohner, soweit es in ihren Mitteln und Kräften liegt, die Einheimigung von Laubheu pp. zu bewirken und zu unterstützen.

Bei einer mit Sachverständigen vorgenommenen Besprechung ist darauf hingewiesen worden, daß außer Laub-

heu in diesem Jahre auch noch eine ausgiebige Ausbarmachung von Säulgras pp. sich empfiehlt, damit die Beteiligten in der Lage sind, entweder letzteres neben dem Laubheu an das Proviandamt zu verkaufen oder beides für die eigenen Wirtschaften zu verwenden und statt dessen mehr Weiden an das Proviandamt abzugeben. Als Arbeitskräfte werden auch größere Schulkinder herangezogen werden können.

Vor allem aber müssen örtliche Organisationen stattfinden, wonach die Einsammlung unter sachkundige Leitung und Aufsicht gestellt wird. In dieser Hinsicht wird besonders auf die Mitwirkung der Herren Lehrer und der Herren Forstbeamten gerechnet.

Wegen oder etwaigen Anstöße verweise ich die Beteiligten an Herrn Proviandamtsdirektor Reinhold hier selbst. Torgau, den 18. Juni 1915.

Der königliche Landrat.

Wieslau.

Veröffentlicht:
Annaburg, den 22. Juni 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die königliche Pferde-Aufsch.-Kommission hier selbst beabsichtigt am **Donnerstag, den 24. Juni, vorm. 10 Uhr auf dem Paradeplatz in Torgau** einen freihändigen Auktionsverkauf von **gesunden Vieh** im Alter von **5-15 Jahren** für Verwaltung abzuhalten.

Im Hinblick auf die Erhaltung der Gesundheit des Heeres und im Interesse der Pferdehalter wird Vermeidung von Zwangsankäufen wird dringend, alle irgend entbehrlichen brauchbaren Verkaufskommissionen vorzubestellen.

Torgau, den 21. Juni 1915.

Der königliche Landrat.

Wieslau.

Veröffentlicht:
Annaburg, den 22. Juni 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Krieges hat ein großer Vorrat an dankenswerter Weise das in ihre Hände Gold freiwillig der Reichsbank gegen angeführt. Immerhin befinden sich noch 1000 deutscher Goldmünzen in den Händen des Publikums.

Ich richte daher an die Kreisbewohner die Ersuchen, die etwa noch in ihrem Besitze befindlichen der Reichsbank nunmehr gegen Banknoten zu führen. Sämtliche Postanstalten und öffentlichen Geldmünzen gegen Banknoten um.

Torgau, den 19. Juni 1915.

Der königliche Landrat.

Wieslau.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß der seit Beginn der Winterperiode bestehende Petroleummangel auch jetzt noch unvermindert weiter besteht und eine Aenderung vorläufig nicht abzusehen ist, eruchen wir, Anträge auf Anschluß an das Gasrohrnetz so rechtzeitig zu stellen, daß die Ausführung noch im Laufe des Sommers erfolgen kann.

Annaburg, den 22. Juni 1915.

Die Gaswerks-Verwaltung.

J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des stellvertretenden königlichen Generalkommandos des 4. Armeekorps zu Magdeburg ist eine Bestandsaufnahme **unverpöner Schafvögel** nach dem am 30. Juni 1915 12 Uhr nachts bestehenden tatsächlichen Zustande angeordnet und sind diese Vorräte beschlagahmt. Sämtliche inobspflichtigen Bestände sind erstmalig spätestens bis zum **10. Juli 1915** unter Benutzung der amtlichen Meldeformulare an das Volksgewerbeamt der Kriegswirtschafts-Abteilung des königl. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlangerte Nebemannstraße 11, zu melden.

Die betr. Verfügung liegt im Gemeindeamt zur Einsicht aus, desgleichen können dieselben auch die **Ausführungs-Bestimmungen** zur Bekanntmachung betreffend **Verbot der Beschlagahmung und Bestandsaufnahme für Militärtuche** vom 10. Juni d. J. eingesehen werden.

Annaburg, den 22. Juni 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

Der Weltkrieg

Der Bericht der Deutschen Heeresleitung.

Hauptquartier, 19. Juni.
Kriegsachtlap.
Angriffe auf unsere Front
brachte dem Feinde weitere
des Kanals von La Vasse
Korps milchlos abgeben.
Angriffe an der Doretrohöde,
und nordöstlich von Ureca
Wir fäuherten einige früher
vom Feinde.
wurden örtliche Vorköde
Kampfs abgewiesen. Die
haben zu keinem Ergebnis
von Lunerville wurde der vorte
te und besetzte Det Embere
genommen. Nach Zerstörung
Vertheidigungsanlagen gingen
Winnahme von etwa 50 Ge
Jägern, in ihre alten Stel
Bogelen wird noch an ein
Tales gekämpft. Am Dilsen
200 Franzosen gefangen.

Kriegsachtlap.
le, am Dawina- und Syla
en russische Vorköde abge
in Kalwarja machten wir
Bolschowna wurde im Sturm

Südöstlicher Kriegsachtlap.
Die Russen sind westlich des Sar bis in die
Linie Zapuzwie-Mlanow östlich davon über die
Tanew-Panetska-Linie zurückgeworfen. Die Grodet
Stellung wird angegriffen. Die noch südlich des
Dniepr zwischen den Dniepr-Sümpfen und dem
Struj lebenden Russen wurden angegriffen und
nach Norden zurückgedrängt. Die Angriffe werden
fortalezt.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Der Kaiser wohnt dem Ringen

um Lemberg bei.

Berlin, 21. Juni. Se. Majestät der Kaiser
wohnte beim Besidentenkorps dem Kampf um die
Grodoklinie westlich Lemberg bei. (W.L.B.)

